



8.9. – 6.10.2019



Festival Musica Sacra

St. Pölten,
Herzogenburg,
Lilienfeld



Programm

5. Konzert
Sonntag, 29. September 2019
18.00 Uhr
Dom zu St. Pölten

”Sounds of Africa”

GRACE NOTES

Bawo Thixo Somandla	Trad. Zulu
Mahlo A Bona	Trad. Sotho
Sicut Cervus	Giovanni Pierluigi da Palestrina ca. 1525–1594
Indodana	Trad. IsiXhosa, <i>arr. R. Schmitt / M. Barrett</i>
Ave Verum	William Byrd 1543–1623
Even When He Is Silent	Kim Arnesen *1980
Meguru	Trad. Venda
The Deer's Cry	Arvo Pärt *1935
Thixo Ono'Thando	Trad. IsiXhosa, <i>arr. R. Schmitt / M. Barrett</i>
Ave Maria	Anton Bruckner 1824–1896
Ndikhokele Bawo	Trad. IsiXhosa, <i>arr. M. Barrett</i>
Agnus Dei aus der „Missa Luba“ <i>R. Schmitt</i>	Guido Haazen 1921–2004, <i>arr.</i>
Immortal Bach	Knut Nystedt 1915–2014
Jerusalem	Trad. Zulu

Programmkonzept: Thuthuka Sibisi

DIE AUSFÜHRENDE

Cape Town Opera Chorus

Marvin Kernelle *Leitung*

Im Anschluss nach dem Konzert laden wir Sie herzlich zur Agape
mit dem Hauptstadtwein 2019 von Frauenzimmer ein!



Wird von Ö1 für eine spätere Sendung aufgezeichnet.

DIE AUSFÜHRENDE

Cape Town Opera Chorus

2013 wurde der Cape Town Opera Chorus bei den International Opera Awards als „Chor des Jahres“ ausgezeichnet und gilt mittlerweile weltweit als renommiertes und vielfältiges Vokalensemble. Unter seinem Leiter Marvin Kernelle tritt der Chor mit einem umfangreichen Repertoire auf – von Oper über traditionelle Hymnen bis hin zu Jazz und Spirituals. Er gastiert regelmäßig in Frankreich, Spanien, Italien, den Niederlanden, Irland, Deutschland, Österreich, Schweden, Großbritannien, Argentinien, Australien, Hongkong, Südkorea und Dubai. Das Ensemble ist bekannt für seine Vielseitigkeit, kraftvolle Leistung und seinen lebendigen Gesang.

„Der Chor der Oper Kapstadt ist großartig. Die Lebendigkeit und Qualität des Chorgesangs ist durch und durch inspirierend.“ – Rupert Christiansen, The Telegraph, Großbritannien

„Der Chor der Oper Kapstadt war der Beste, den ich erlebt habe – besser als in Frankreich, Italien, Israel und New York.“ – William Kentridge

„Die südafrikanische Stimme ist einzigartig, reich an Farbe und Ausdruckskraft und repräsentiert die besten Eigenschaften dieses Landes. Die Cape Town Opera fördert diese Stimme und bietet Möglichkeiten für eine Fülle von Talenten. Die Cape Town Opera bietet dem Publikum – im In- und Ausland – die Möglichkeit, den wunderbaren südafrikanischen Klang zu erleben, was für ein Geschenk!“ – Erzbischof Emeritus Desmond Tutu †

Mitwirkende

Pumza Mxinwa Jodie Khan Ernestine Stuurman *Sopran*

Babalwa Mdayi Danielle Speckman Christine Bam *Alt*

Mlungiseleli Nqadini Siphesihle Mdena Thamsanqa Mtshamba *Tenor*

Garth Delport Thando Mpushe Luvo Rasemeni *Bass/Bariton*

Marvin Kernelle *Chorleiter*

Im August 2014 wurde Marvin Kernelle zum neuen Leiter des Cape Town Opera Chorus ernannt. Geboren und aufgewachsen in Kapstadt, begann er

mit 13 Jahren unter der Leitung des renommierten Lehrers Edwin Mullins mit dem Orgelspiel.

2004 kam er als Mitglied des Chorausbildungsprogramms zur Cape Town Opera, wo er fortgeschrittenen musiktheoretischen Unterricht und eine Chorausbildung erhielt. Von 2005 bis 2007 besuchte er die Opera School der University of Cape Town, wo er unter der Leitung von Virginia Davids seine Ausbildung als Opernsänger mit einem Diplom abschloss. 2008 trat er dem Cape Town Opera Chorus bei und sang in mehreren lokalen und internationalen Produktionen. Er war hauptberufliches Chormitglied und stellvertretender Dirigent, als das Ensemble 2013 in London den International Opera Chorus Award gewann. In den Jahren 2012 und 2013 war Marvin Kernelle Projektkoordinator des West Coast Choral Outreach Programms der Oper Kapstadt und leitete auch die Konzerte zum Abschluss dieses Projekts. Im Mai 2015 übernahm er die Chorleitung und Assistenz für den Dirigenten Kamal Khan für La Traviata am Artscape Opera House in Kapstadt. Er war einer der drei südafrikanischen Varsity-Sing-Juroren für 2016 und im Juli 2017 internationaler Juror bei den „European Choir Games“ in Riga, Lettland.

Thuthuka Sibisi *Kurator/Dirigent von „Grace Notes“*

Thuthuka Sibisis musikalische Ausbildung begann an der berühmten Drakensberg Boys Choir School, wo seine Leidenschaft für die Bühne entstand. Im Anschluss daran schloss er 2011 mit einem Bachelor of Music an der Stellenbosch University ab. Sibisi unternahm ausgedehnte Tourneen durch ganz Südafrika sowie Asien und Südamerika. Weitere Konzertreisen führten ihn nach Stockholm, als musikalischer Leiter von Philip Millers Oper „Between A Rock and A Hard Place“ (Uraufführung) in Zusammenarbeit mit der Cape Town Opera. Darüber hinaus war er stellvertretender Dirigent und Chorleiter für Bongani Ndodana-Breens Oratorium Credo, das anlässlich des 140. Jahrestages der Gründung der UNISA, der University of South Africa, verfasst wurde.

Weitere Engagements umfassten Tätigkeiten als Chorleiter für die Opernschule der University of Cape Town für Produktionen von Poulencs „Dialogues des Carmélites“, Rossinis „Il Viaggio à Reims“ und der südafrikanischen Oper „Four:30“.

In China war Thuthuka Sibisi musikalischer Leiter der Uraufführung von Philip Millers „Pulling Numbers“ und dirigierte das Ciné-Konzert zu „Notes

Toward a Model Opera“ von William Kentridge. 2016 debütierte er in Italien als Leiter von William Kentridges „Triumphs and Laments“ in Rom. Weitere Projekte umfassen eine Zusammenarbeit mit der Cape Town Opera als Music Director für Musiquées Sacrée d'Afrique et d'Europe während eines Aufenthalts der Kapstädter Oper beim Festival International d'Aix-en-Provence (Frankreich). Derzeit absolviert er einen Masterstudiengang in Performance Making bei Goldsmiths, University of London.

ZUM PROGRAMM

Angesichts der ständig steigenden Wertschätzung und Anerkennung der afrikanischen Kunst in all ihren Formen war es spannend, mit dem Chor der Cape Town Opera ein Programm zu erarbeiten, das den Blick auf das reiche musikalische Talent dieses Kontinents richtet.

Für mich war diese Art Chormusik vor allem eine prägende Kindheitserinnerung. Es war mein „Bobbe“ (Vater), der mich mit Palestrina bekannt machte, und seitdem begeistert mich die Chormusik – alte und neue, westliche und afrikanische. Ich würde nicht behaupten, dass ich religiös bin, aber diese Musik lebt von ihrer spirituellen Qualität; man könnte sagen, sie gewährt uns einen Einblick in das Göttliche und Jenseitige.

Diese Art Chormusik hat eine bezaubernde Komplexität, die sich im Laufe der Zeit offenbart. Und dennoch ist sie für das Publikum zugänglich – um es mit den Worten von Peter Phillips zu sagen: „Wenn man ohne großes Vorwissen einfach ins Konzert geht und zuhört, gibt es bei diesem schönen Klang nur ein Gefühl von Freude, Glück und Entspannung.“

Das Programm zielt darauf ab, die beiden getrennten, aber gleichartigen kulturellen Klangwelten aufeinandertreffen zu lassen und in Einklang zu bringen – in einer Art und Weise, die die Grenzen verschiebt und die Möglichkeit bietet, dass sich beide Musikwelten begegnen und sich im Konzert trotz ihrer unterschiedlichen Geschichte austauschen.

Die Struktur des Programms lehnt sich an den Ablauf einer Messe an – Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus. Beide Klanglandschaften bewegen sich in diesem Rahmen, werden aber gleichzeitig von Elementen durchdrungen, die auf den Praktiken traditioneller afrikanischer Religionsausübung beruhen: Prozession, Trance und Feier.

Ich selbst stamme von den Zulus ab. Daher ist es für mich sehr wichtig, dass die traditionelle afrikanische Kultur auf der gleichen Stufe betrachtet wird

wie das Werk der europäischen Kulturgeschichte. Südafrika hat eine reiche Geschichte der Chormusik, und es erscheint mir fast als Schande, diese nicht in ihrer ganzen Pracht erlebbar zu machen. Der Schaffensprozess war, dank der Unterstützung und Ermutigung durch Cape Town Opera, immer offen, und es war eine musikalische Entdeckungsreise. Die Stücke begeistern und faszinieren mich, und ich wollte dies mit einem breiten Publikum teilen, das möglicherweise nicht unbedingt einen Zugang dazu hat.

Dieses Programm ist der Erinnerung und Brillanz meines Chorleiters beim Drakensberg Boys Choir Christian Ashley Botha gewidmet.

Thuthuka Sibisi

TEXTE

Bawo, Thixo Somandla – *Trad. Zulu*

Bawo, Thixo Somandla,

Buyinton' ubugwenxa bam?

Azi senzeni' ebusweni beNkosi,

Bawo, Thixo Somandla?

Azi senzeni na?

Azi senzeni Nkosi yam,

Sigqibana nje!

Emhlaben'

Sibuthwel' ubunzima

Bawo, Thixo Somandla.

Mayedlule lendebe

Azi senzeni Nkosi yam

Sigqibana nje!

Ndinesingqala

Enhliziyweni yam

Ndisolokho ndisitsho “Mngci!

Ayidlule lendebe,

Bawo, Thixo Somandla.

*Vater, Höchster Gott,
Was sind unsere Sünden,
Wie haben wir Dir Unrecht getan,
Vater, Höchster Gott.*

*Was haben wir getan?
Was haben wir getan, o Herr,
Dass wir also einander töten?*

*Diese Welt
Ist voller Mühen,
Vater, Höchster Gott,*

*Möge dieser Kelch an uns vorübergehen.
Was haben wir getan, o Herr,
Dass wir also einander töten?*

*Ein ständiger Aufschrei
Ist in meinem Herzen,
Wahrlich, ich sage wieder und wieder:
Möge dieser Kelch an uns vorübergehen,
Vater, Höchster Gott.*

Mahlo a bona – *Trad. Sotho*

Ke nna yo morena
Ke fhlile
Ke fhlile
Mahlo a bona
Mahlo a bona ke metswi
ba lwanela Morena
ba lwanela Morena

*Hier bin ich, Herr, ich bin angekommen.
Ihre Augen durchbohren wie Speere,
sie streiten für den Herrn.*

Sicut cervus – Giovanni Perluigi da Palestrina

Ps. 41,2 aus der lateinischen Bibelausgabe von 1592

Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum: ita desiderat anima mea ad te, Deus.

Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum: Quando veniam et apparebo ante faciem Dei? Fuerunt mihi lacrymae meae panes die ac nocte, dum dicitur mihi quotidie. Ubi est Deus tuus?

Wie der Hirsch sich nach einer Wasserquelle sehnt, so sehnt sich meine Seele nach Dir, o Gott. Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich kommen und erscheinen vor dem Angesicht Gottes? Meine Tränen werden zu Brot Tag und Nacht, und man sagt mir Tag und Nacht: Wo ist dein Gott?

Indodana – *Trad. IsiXhosa*

Indodana ist ein traditionelles isiXhosa-Lied, das während der Osterzeit gesungen wird und sich mit der Kreuzigung Jesu Christi beschäftigt. Die Worte bilden ein Gebet, in dem Gott angerufen wird, in der Zeit bei den Menschen zu sein, in der uns der Menschensohn weggenommen wurde.

Ave verum – William Byrd

Ave verum Corpus natum de Maria Virgine.

Vere passum, immolatum in cruce pro homine.

Cujus latus perforatum unde fluxit sanguine:

Esto nobis praegustatum mortis in examine.

O dulcis, o pie, o Jesu fili Mariae.

Miserere mei, Amen.

Sei begrüßt, wahrer Leib, geboren von der Jungfrau Maria, der wahrhaft litt und geopfert wurde am Kreuz für den Menschen.

Aus dessen durchbohrter Seite Ströme von Blut flossen.

Sei uns Vorbild in der Prüfung des Todes.

O süßer, o gnädiger Jesu, Marias Sohn.

Erbarme dich meiner, Amen.

„Ave verum corpus“ (Sei begrüßt, wahrer Leib) ist eine eucharistische Hymne, die als Meditation über den katholischen Glauben an die Gegenwart Jesu im Sakrament der Eucharistie verwendet wird. Dieses Stück zeichnet sich durch seine hingebungsvolle Atmosphäre und die subtile Bezugnahme auf den Text aus.

Even when he is silent – Kim Arnesen

Die Choralmotette von 2011 ist eine Auftragskomposition für das St. Olav Festival (Olavsfestdagene) in Trondheim.

Meguru – *Trad. Venda*

Ein traditionelles Shona-Gebet, das einfach sagt: „Herr, Du bist da oben, wir sind hier unten, habe Erbarmen mit uns.“

The Deer's Cry – Arvo Pärt

Christ with me, Christ before me, Christ behind me,
Christ in me, Christ beneath me, Christ above me,
Christ on my right, Christ on my left,
Christ when I lie down, Christ when I sit down,
Christ in me, Christ when I arise,
Christ in the heart of every man who thinks of me,
Christ ...

Christus mit mir, Christus vor mir, Christus hinter mir.

Christus in mir, Christus unter mir, Christus über mir.

Christus zu meiner Rechten, Christus zu meiner Linken.

Christus wenn ich mich niederlege, Christus, wenn ich mich niedersetze.

Christus in mir, Christus, wenn ich mich erhebe.

Christus im Herzen jedes Menschen, der an mich denkt,

Christus ...

Pärt wandte sich während der Sowjetzeit dem Christentum zu und litt seitdem unter der Zensur aufgrund seiner Wahl von Andachtstexten. – In dem Chorwerk „The Deer's Cry“ vertonte er einen Teil der Lorica (Schutzgebet) des heiligen Patrick von Irland (433). Es ist schwer, diese schwer erkämpfte Härte, die in seiner spirituellen Musik steckt, zu

übersehen. In „Deer's Cry“ ist diese Konfrontation am deutlichsten als eine Art paradoxe Gelassenheit zu erkennen.

Thixo Ono'Thando – *Trad. isiXhosa*
Traditioneller Gesang, übersetzt „Gott der Liebe“

Ave Maria – Anton Bruckner
Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum;
Benedicta tu in mulieribus,
Et benedictus fructus ventris tui, Jesus.
Sancta Maria, mater Dei,
Ora pro nobis peccatoribus,
Nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

*Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnade,
Der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Bitte für uns Sünder,
Jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.*

Ndikhokhele Bawo – *Trad. isiXhosa*
„Ndikhokhele Bawo“ ist ein isiXhosa-Gebet, das den Herrn um Führung durch die bösen und schwierigen Zeiten dieser Welt bittet und ihm gleichzeitig für die unzähligen Segnungen dankt, die uns geschenkt wurden. Wie viele traditionelle südafrikanische Gospelsongs stammt auch „Ndikhokhele Bawo“ aus westlichen Hymnen, die von kolonialen Missionaren an die südafrikanischen Küsten gebracht wurden.

Agnus Dei (aus der „Missa Luba“) – Guido Haazen
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

*Lamm Gottes, der du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.*

*Lamm Gottes, der du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib uns den Frieden.*

Die „Missa Luba“ ist eine lateinische Messe in volkstümlichen kongolesischen Rhythmen und Melodien der Luba, einer Bantu-Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo. Die Messe wurde 1957 durch den belgischen Franziskaner-Missionar Pater Guido Haazen aufgezeichnet.

Immortal Bach – Knut Nystedt

Dieses Stück basiert auf der Verlängerung und Überlagerung der Akkorde von Bachs Choral „Komm, süßer Tod“. Dieses Stück lässt sich als Klang gewordene Theologie beschreiben. Die Musik ist buchstäblich zeitlos gestaltet, was auch Bachs „Unsterblichkeit“ symbolisieren könnte.

Jerusalem – Trad. Zulu

Jerusalem, ikhaya lam,
Endilithandayo;
Wofezwa nin' umzamo wam?
Ze ndiphumle kuwe.
Obona nin' amehlo am
Loo masango mahle;
Nezitrata zegolide,
Zomzi wosindiso?

Jerusalem ist mein Heim,

Das ich so sehr liebe.

Meine Wünsche und Hoffnungen sind für Dich,

Meine Augen werden wunderschöne Tore sehen,

Und Straßen aus Gold

Der Stadt der Rettung.

Kartenpreise

- **Festivalpass:** EUR 65,-
- **Kat. 1:** EUR 39,-/28,-/19,-/Stehplatz EUR 9,-
gültig am 8.9.
- **Kat. 2:** EUR 35,-/freie Platzwahl
gültig am 14.9./15.9./29.9.
- **Kat. 3:** EUR 23,-/freie Platzwahl
gültig am 22.9.

Ermäßigungen:

Schüler, Studenten: -50 %, Ö1 Club-Mitglieder: -10 %, NÖN-Abo Club-Mitglieder: -10 %, Abonnenten des Festivals Musica Sacra bekommen beim Barockfestival St. Pölten 20 % Ermäßigung auf Abo-Karten. Abonnenten des Barockfestivals St. Pölten bekommen beim Festival Musica Sacra 20 % Ermäßigung auf Abo-Karten. Nur eine Ermäßigung pro Ticket möglich.

Vorverkauf:

- Buchhandlung Schubert, 3100 St. Pölten, Wiener Straße 6,
Tel. 02742 353189-0
- Ö-Ticket: www.oeticket.com (bitte 2 Tage vor dem Konzert bestellen)
- Kartenreservierung/telefonische Kartenbestellung:
Festival Musica Sacra, 3100 St. Pölten, Prandauerstraße 2,
Tel. 0677 61274462, E-Mail: office@festival-musica-sacra.at



musik aktuell

